

### Wie kommt man vom Lesen zum Schreiben?

Zu Beginn seines einjährigen Projektes mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) schwor Klassenlehrer Manfred Schöpke seine damaligen Eingangsklassenschüler des Wirtschaftsgymnasiums ein: Zeitunglesen ist wichtig, Zeitunglesen bildet, wer Zeitung liest, kann mitreden. Dass man sich damit einen Überblick über aktuelle Zeitthemen und vor allem Hintergründe und Zusammenhänge verschaffen kann, war den Schülern natürlich klar. Nur: Würden sie auch die Zeit und Energie aufbringen, die Lektüre ein ganzes Jahr lang durchzuziehen? Wie so oft, gibt der Erfolg dem ehrgeizigen Projekt Recht. VWL/BWL-Lehrer Schöpke:

„Ich wollte die Schüler mit dieser anspruchsvollen Zeitung vor allem an wirtschaftliche Themen heranzuführen und an allgemeine politische Rahmenbedingungen.“ Bei zwischenzeitlichen Durststrecken sorgte das Selberschreiben – und damit verbunden auch methodisch selbständiges Arbeiten fernab des Lehrbuchs - für erhöhte Motivation. Und am Ende winkten dann noch sehr gute Noten für diejenigen, die einen eigenen Artikel im Printmedium platzieren konnten. Mit diesen sechs „FAZ-Autoren“ (Alexandre Dias-Matias, Simone Limberger, Emely Stein, Manuel Wehrle, Franziska Weißbach und Cigdem Yarici) führten wir ein Interview.

Wie habt ihr eure Themen gefunden?

Manuel: *Ich fand es spannend, ein „großes“ Thema – Klimawandel – mit einer Reportage aus dem eigenen Erfahrungshorizont, praktisch direkt vor der Haustür – einer Igelstation in Lottstetten – verbinden zu können. Und wenn man sich erstmal so richtig in sein Thema vergraben hat, dann wächst die Geschichte an allen Rändern weiter, bei mir waren es die Biografien der Igel Freunde und -retter, die auch ein gutes Stück deutsche Geschichte lebendig gemacht haben.*

Alexandre: *Ich selbst muss hier im Umkreis immer wieder mit Vorurteilen über Homosexualität kämpfen. Dadurch, dass ich mich anders gebe als die anderen 18-jährigen Jungs und somit vom typischen Bild eines fußballspielenden, shoppinghassenden... Manns abweiche, werde ich sofort in eine Schublade gesteckt, in die ich eigentlich nicht gehöre.*

*Aus diesem Grund habe ich einen homosexuellen Freund von mir gefragt ob ich ihn interviewen dürfte. Er sagt sofort ja, was mich sehr freute.*

Emely: *Die Schiesser AG veranstaltete einen „Tag der offenen Tür“, wobei ich die Gelegenheit ergriff, Genaueres über die Arbeit meiner Schwester zu erfahren. Mir wurde im Verlauf des Tages sehr schnell bewusst, dass ich ein vollkommen falsches Bild von der Arbeit einer Modedesignerin hatte. Deshalb empfand ich es als sehr spannend und reizvoll, mich genauer mit diesem Thema auseinanderzusetzen.*

Simone: *Ich habe mein Thema durch Herrn Schöpke gefunden. Er hat erzählt, dass Herr Junginger ein sehr vielfältiger Mensch sei. So hat er mein Interesse geweckt und ich habe das Thema „Aus dem Kuhstall ins Klassenzimmer“ in Angriff genommen.*

Welche Motivation hattet ihr beim Schreiben?

Cigdem: *Die Themen fanden wir relativ interessant, da sie für die meisten von uns sehr neu erschienen. Unsere Motivation war sehr hoch, obwohl Herr Schöpke unsere Artikel mehrfach korrigieren musste.*

Emely: *Ich denke, dass die Problematik am Umfang einer Zeitung liegen könnte. Lokale Zeitungen wie Südkurier oder Albote stellen weniger ein Problem dar, weil sie sicherlich nicht so umfangreiche Artikel enthalten und auf lokale Bedürfnisse zugeschnitten sind. Doch renommierte Zeitungen wie die FAZ oder die Süddeutsche Zeitung wirken wegen ihrer Masse eher abschreckend gegenüber Jugendlichen.*